

Bauernwallfahrt nach Altötting

für die

Bäuerlichen Familienbetriebe

die auf gesunden Böden
mit gentechnikfreiem Saatgut
und mit artgerechter Tierhaltung
die Ernährung sichern

am

Sonntag, 06. April 2014 um 11:30

Gottesdienst in der frisch renovierten
Basilika St. Anna

mit

Pfarrer Michael Wittl

(Pfarrverband Feichten, Heiligkreuz, Hart, Wald)

anschließend

Segnung von Tieren und Heilkräutern
durch den Administrator der Gnadenkapelle
Prälat Ludwig Limbrunner

Musik: Bauernmesse von Annette Thoma
Adlgasser Sänger aus Inzell



Mittagessen

Für das gemeinsame Mittagessen und die Pflege der zwischenmenschlichen Kommunikation nach der Wallfahrt ist ab 13:30 Uhr der Saal im Gasthof Zwölf Apostel (zwischen Kapellplatz und Basilika) reserviert.

Nach dem Essen hält uns Romuald Schaber, Vorsitzender des BDM und des EMB einen Vortrag mit dem Thema:

„*Die Chancen der bäuerlichen Landwirtschaft*“



Bauernwallfahrt

Über viele Jahrhunderte war für die bäuerliche Bevölkerung die Wallfahrt zu einem Gnadenort ein sehr wichtiges Ereignis im Jahreslauf.

Den Bauern und Bäuerinnen war und ist immer bewusst, dass neben ihrem eigenen Wissen und Können, auch der göttliche Segen für das Gedeihen in Haus, im Stall und auf den Wiesen und Feldern notwendig ist.

Bäuerliche Familienbetriebe sichern die Ernährung

Die UNO hat das Jahr 2014 offiziell zum Internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe erklärt. Die familienbetriebene, bäuerliche Landwirtschaft ist das Herzstück der globalen Ernährungssicherung. Nur wenn es innerhalb der Weltgemeinschaft gelingt, die Potenziale der Familienbetriebe zu heben, können wir im Kampf gegen den Hunger erfolgreich sein. Mit einer nachhaltigen und angepassten Landwirtschaft vor Ort kann der steigende Bedarf einer wachsenden Weltbevölkerung an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln langfristig gedeckt werden.

Rund 80 Prozent aller hungernden Menschen in den Entwicklungsländern leben im ländlichen Raum. Noch immer mangelt es in vielen Regionen und Ländern an Investitionsmitteln, Wissen, ausreichender Infrastruktur sowie geeigneten politischen Rahmenbedingungen.

Noch immer kommt es zur Benachteiligung und Diskriminierung der kleinbäuerlichen Familienbetriebe durch die Politik. Beispiele in Deutschland sind die Ökosteuer und die EEG-Umlage, von der die industriellen Agrarbetriebe weitgehend befreit sind. Die kleinen und mittleren Bauernhöfe dürfen nicht weiter als Alibi für die Subventionen benutzt werden, um dann 85 % der Gelder an die industrielle Agrarwirtschaft zu verteilen. Die Leistungen der bäuerlichen Familienbetriebe müssen durch das Themenjahr der Vereinten Nationen die Anerkennung erhalten, die sie verdienen. Sie haben eine enorme Bedeutung für die globale Ernährungssicherung.

Veranstalter:

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. Bayern
Bundesverband der Milcherzeuger e.V.
Interessengemeinschaft für gesunde Tiere
Zivilcourage - Agrogentechnikfreie Landkreise

www.abl-bayern.info
www.bdm-verband.de
www.ig-gesunde-tiere.de
www.zivilcourage.ro